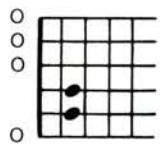
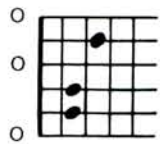


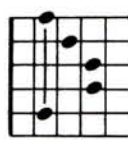
Das Meer



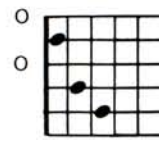
Em



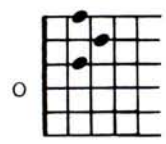
Em7



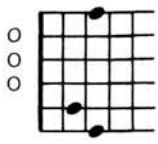
Hm



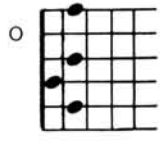
C



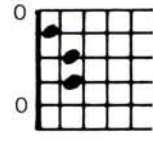
D



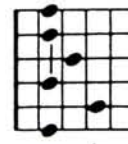
G



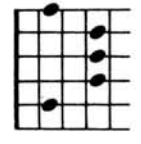
H7



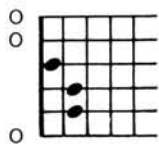
Am



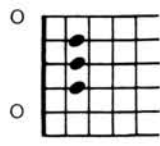
F#7



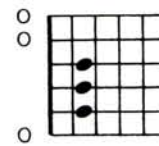
H



E

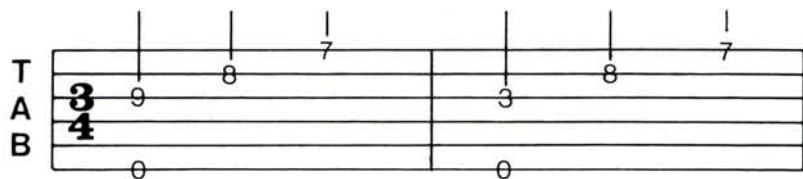


A

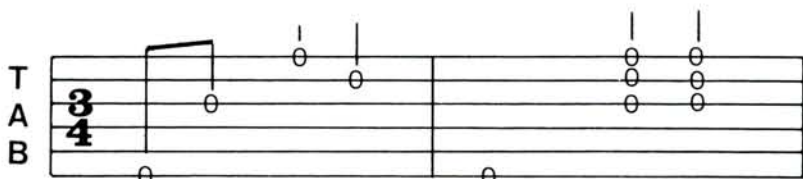


E4

Vorspiel



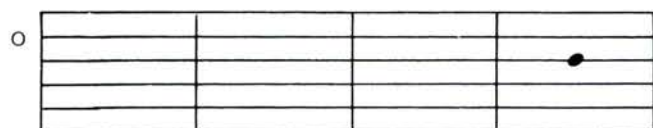
Anschlagmuster



Em

Anfangston der Melodie

(h)



Der

1 Wind hat ge - dreht, und die Flut kommt her - ein, dunkel - grau mit ei - nem

sil - bri - gen Schein, und ü - ber die Mo - le, da fliegt schon die Gischt, wenn die

Wel - le auf - läuft und die Bri - se auf - frischt. 2 Mit einem mal füll'n sich die

rit.

Priele im Sand, und über den kah - len, ver - lassenen Strand treibt der Wind trock'ne Al - gen und

Schaum vor sich her. Es ist 1./2. Folge da, das ge - wal - ti - ge, e - wi - ge Meer 3. Folge kommt eine Flut, die das

rit.

al - les weg - räumt! Auf **3** hel - lem Tür - kis tanzen glitzer - nde Lichter, auf teerschwärzer

ritard.

Brandung weiß schäumende Wut. Es hat tausend Farben und tausend Ge - sichter, im

e - wi - gen Wechsel von Ebbe und Flut. Er- **4** füllt von Ge - schichten aus ur - al - ten

Ta - gen, be - la - den mit Spuk und Spö - ken - kie - kereien. Um - wo - ben von

Mär - chen, Le - gen - den und Sagen. Wie viele Ge - heimnisse schließt es wohl

ein?

1. 2.

3.

The image shows two systems of musical notation for piano. The first system consists of four measures. The bass line notes are E⁴, E, A, H, E. The second system also consists of four measures with the same bass line notes: E⁴, E, A, H, E. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 4/4. A bracket labeled '3.' spans the first measure of both systems.

Der Wind hat gedreht, und die Flut kommt herein,
 Dunkelgrau mit einem silbrigen Schein,
 Und über die Mole, da fliegt schon die Gischt,
 Wenn die Welle aufläuft und die Brise auffrischt.
 Mit einem mal füll'n sich die Priele im Sand,
 Und über den kahlen, verlassenen Strand
 Treibt der Wind trock'ne Algen und Schaum vor sich her.
 Es ist da, das gewaltige, ewige Meer.

Auf hellem Türkis tanzen glitzernde Lichter,
 Auf teerschwärzer Brandung weiß schäumende Wut.
 Es hat tausend Farben und tausend Gesichter
 Im ewigen Wechsel von Ebbe und Flut.
 Erfüllt von Geschichten aus uralten Tagen,
 Beladen mit Spuk und Spökenkiekereien.
 Umwoben von Märchen, Legenden und Sagen.
 Wieviele Geheimnisse schließt es wohl ein?

Wie vielen bedeutet es Leben und Brot?
Ein paar starke Arme, ein Netz und ein Boot,
Das braucht's damit keiner je Not leiden muß,
Das Meer schenkt uns Nahrung im Überfluß.
Wievielen bedeutet es Arbeit und Lohn,
Handwerk überliefert vom Vater zum Sohn,
Wie viele Seeleute haben ihr Geschick
Auf Gedeih und Verderb mit dem Meer verstrickt?

Wie viele Boote und Schiffe mag es wohl tragen,
Zu dieser Stunde auf dem Erdenrund?
Und wieviele schlafen, von Stürmen zerschlagen,
Mit Schätzen beladen auf seinem Grund?
Es ist Kommen und Geh'n, es ist Nehmen und Geben,
Und wie die Gezeiten, unsted wie der Wind.
Es ist zärtlich und grausam, ist Tod und ist Leben,
Und es läßt uns erahnen, wie winzig wir sind.

Wir bringen ihm einen erbärmlichen Dank.
Die Pflanzen zerstört und das Seegetier krank,
Was da kreuchte und fleuchte verendet im Teer,
Wir verseuchen das Meer und mißhandeln es schwer.
Die Ufer verpestet und übel schimpfiert,
Von Zimmervermietern zubetoniert,
Von Pißbuden und Imbißständen gesäumt,
Doch es kommt eine Flut, die das alles wegräumt!

Und tobend und tosend schlägt es an die Klippen
Mit ungebrochener Urgewalt,
Ich schmecke den salzigen Staub auf den Lippen,
Nein, das Meer, das ergibt sich uns wohl nicht so bald!
Wie wir es vergiften, mißachten und schänden,
Wir stören nicht lange sein Gleichgewicht.
Es wird uns nur abschütteln von seinen Stränden,
Wir brauchen das Meer, doch das Meer braucht uns nicht!